

Während später bei Luther als dem praktischen Vertreter der Reformation mehr und mehr der entschiedene Gegensatz zur Geltung kommt, hält Melanchthon, der wissenschaftliche Träger der Bewegung, jenen Gedanken fest. Melanchthon wagt es, seiner Unterschrift der Schmalkaldischen Artikel, in welchen der Gegensatz gegen das Papstthum den Höhepunkt erreicht, die Clausel hinzuzusetzen: „wenn der Papst das Evangelium zulassen wollte, so halte ich, daß ihm um Friedens und gemeiner Einigkeit willen derjenigen Christen, die unter ihm sind und künftig sein möchten, seine Superiorität über die Bischöfe, die er sonst hat, jure humano auch von uns zuzulassen sei.“ Namentlich ist Melanchthon weit entfernt, das Wort katholisch als das unterscheidende Merkmal der römischen Partei anzusehen. Die Zeugnisse, die er den Candidaten des Predigtamtes ausstellt, betonen immer die wahrhaft katholische Lehre derselben.

Dieser Gedanke blieb. Der Religionsfriede von Augsburg, der zuerst den protestantischen Fürsten und Ständen eine reichsrechtliche Grundlage verlieh, trägt in jedem seiner Paragraphen die Spuren, daß er nur als ein einstweiliges Abkommen betrachtet werde. Und obwohl kurz nachher der Katholicismus sich durch das Tridentinum, die überwiegende Mehrheit des Lutherthumes sich durch die Concordienformel fixirte, bleibt doch jener Gedanke haften. Er lebt fort durch die Greuel des dreißigjährigen Krieges. Als die wichtigste Trägerin des Gedankens auf protestantischer Seite tritt die Universität Helmstädt hervor, und an derselben der Schleswiger Georg Calixt, der erste protestantische Theologe seiner Zeit. Ob auch keiner der Eifrigen von beiden Theilen es ihm Dank weiß, läßt Calixt nicht ab, die Möglichkeit einer friedlichen Ausgleichung zu predigen, und erfreut sich in diesem Streben der vollen Anerkennung und Aufmunterung von den verschiedenen Landesfürsten des Welfenhauses, denen er in langer Laufbahn zu dienen berufen wird. Namentlich der Herzog August hebt mit eigener reger Theilnahme vor den katholischen Fürsten die Bemühungen seines Theologen um den kirchlichen Frieden hervor. Wo nicht dieser zu er-